© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kleinere Mittheilungen.

Coleoptera.

Coleoptera nonnulla nova descripta.

1. *Holoparamecus Truquii m. Ferrugineus, convexiusculus, subtilissime parce punctulatus, thorace disco foveola oblonga, summa basi lineola transversa lineis duabus longitudinalibus utrinque terminata impresso, antennis pedibusque testaceis.* — Long. $\frac{2}{3}$ lin. In insula Cypro D. Truqui.

H. Kunzei statura, magis convexus, evidentius punctulatus, subtilissime tenuissimeque pubescens. Corpus oblongum, supra modice convexum, ferrugineum, nitidum. Caput infra antennas lineola obscura notatum; antennae 9-articulatae, capite thoraceque vix longiores, testaceae, articulis secundo tertioque cylindricis, 4—6 moniliformibus, 7 piriformi, 8° majusculo, conico, noni paulo minoris, oblongi, basin amplectente: palpi testacei. Thorax subcordatus, latitudine basecs paulo brevior, anterius ampliatus ibique longitudine sesqui fere latior, basi apiceque truncatus, disco foveola oblonga sat profunda, basi summa lineola transversa, utrinque linea longitudinali brevi sed profundiuscula terminata impressus; haud procul a basi alia levis impressio transversa plagam quadrilateram vix elevatam supradictis lineolis definitam includit: impressio haec in H. difficili et Kunzei profundior lineam transversam efficit. Elytra supra modice convexa, lateribus paullulum rotundata, apice obtuse subrotundata, juxta suturam longitudinaliter unistriata, stria basin non attingente, ante apicem in marginem suturalem ipsum desinente; subtilissime sparsim punctulata, tenuissime pubescentia. Pedes testacei, femoribus leviter infuscatis.

Obs. *Holoparamecus Kunzei* europaeis adscribendus, in Pedemontio nempe a DD. Truqui et Ghiliani, a me ipso in botanices hiemali vivario lectus fuit. H. niger etiam Sardiniae incola.

2. *Danacea denticollis* (Bonelli in litt.): Viridi-metallica, pube uniformi albida tecta, antennis pedibusque rufo-testaceis; thorace praesertim in mare angustiore, clypeo elongato, fronte lineis duabus longitudinalibus profundiusculis impressa, antennarum articulis maris 4, feminae 8 apicalibus piceis, maris ano rufo. Hab. in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Pedemontio. Statura majore etiam prae caeteris a congeneribus distincta.

3. *Dorcatoma dichroa* (Géné in litt.): *Subglobosa, convexa, nigra, nitida, subtillissime parce punctulata, griseo-pubescens, capite, thorace, antennis pedibusque sanguineis, elytris margine externo subtiliter bistriatis.* — Long. $1\frac{1}{4}$, lat. $\frac{3}{4}$ lin. Hab. in Sardinia.

Subglobosa, subovalis, subtillissime punctulata, in elytris distinctius parciusque tenuissime griseo-pubescens. Caput convexum sanguineum; antennae articulo primo magno apicem versus incrassato, conico, secundo parvo subcylindrico, 3—7 minutis arcte connexis, reliquis tribus majoribus clavam formantibus, horum primus triangularis inferius productus, alter irregularis inferius rotundatus, apiceque emarginatus, ultimus oblongo-ovalis. Thorax transversim sat convexus, antice subbisinuatim truncatus, angulis anterioribus deflexis, auctis, lateribus rectis oblique truncatis, margine posteriore utrinque sinuato, medio rotundatim obtuse producto, angulis posticis obtuse rotundatis; supra aequalis, sanguineus. Scutellum minutum, lateribus rotundatum, apice acuminatum, nitidulum, nigrum. Elytra, obovata, humeris prominulis, disco subtiliter parceque, lateribus paulo densius punctulata, capite thoraceque parcius pubescentia et magis nitida, nigra, intra marginem lateralem striis duabus tenuibus impunctatis, basi leviter, pone medium sensim profundius impressa, stria exteriore apicem fere attingente, interiore elytrorum medium parum superante, utroque apice leviter arcuata. Corpus subtus piceum, parce paulo profundius punctatum, parce pubescens. Pedes rufo-ferruginei, tarsis dilutioribus.

Variat raro thoracis macula parva discoidali nigra.

D. meridionali Cast. forsan affinis, sed triginta et ultra individua vidi omnia capite thoraceque sanguineis, elytris nigris.

Flaminio Baudi a Selve, civis Tauriensis.

Notizen über einige Arten der Gattung *Hister* Lin.

Hister terricola Germar hat nach dem Autor und nach Marseul an den Vorderschienen vier Zähne, nach Erichson und Redtenbacher deren drei. Die Germar'schen Typen, die Exemplare der hiesigen Königl. Sammlung, die Stücke des Herrn Dr. Kraatz zeigen die Zahl von vier Zähnen als überwiegend.

Redtenbacher beschreibt den *terricola* „mit zwei Randstreifen auf den Flügeldecken, der äufsere nur vorn deutlich"; gerade der äufsere Streif ist aber bei *terricola* stark ausgeprägt, und bei

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ihm und sämmtlichen Histeren mit ganzem äufsern Streif ein beständiges und charakteristisches Kennzeichen. Exemplare wie die des *H. neglectus*, worauf Erichson in der Note (Käfer der Mark p. 655) Bezug nimmt, dürften nur höchst selten vorkommen. Abweichungen mit vorhandenem inneren Randstreifen sind weniger selten; bei einem Stücke meiner Sammlung erreicht der innere Streif die Hälfte der Länge der Flügeldecken. Redtenbacher mag wohl ein sehr abnormes Stück zur Beschreibung vor sich gehabt haben, wahrscheinlicher jedoch ein Exemplar des *H. unicolor* mit abweichendem Umrifs und rudimentären Rückenstreifen. Die Unterschultergrube und die Punktirung des Propygidium ist bei beiden Arten ziemlich gleich.

Beim *Hister carbonarius* E. H. reicht, nach den Herausgebern der entomologischen Hefte, der erste und dritte Rückenstreifen (neben der Naht) bis zur Mitte, der zweite ist kurz; so finde ich es auch bei allen mir vorliegenden Stücken. Die Beschreibungen von Erichson und Redtenbacher stimmen damit nicht überein, sondern geben dem Käfer einen verlängerten 1sten und 2ten und einen abgekürzten 3ten Streifen; jedenfalls beruhen diese Angaben wohl auf einem Schreibfehler.

Unter *H. carbonarius* E. H. sind in den entomol. Heften zwei Formen vereinigt. Die als Hauptform in denselben vorangestellte, von Sturm abgebildete, ist später von Germar, wie die mir gütigst mitgetheilten Typen aus der Schaum'schen Sammlung erweisen, als *nigellatus* beschrieben, die zweite Form von Marseul als *ventralis* aufgestellt und scharf specifisch geschieden worden. Erichson hatte nach den Originalstücken der Berl. Königl. Sammlung beide Formen als *carbonarius* in seiner Sammlung.

Der *H. ventralis* Mars. ist meist gröfser als *carbonarius*, gerundeter, die Seitenlinie des Halsschildes ist gerade und weit mehr entfernt vom Seitenrande; besonders giebt die schwache und weitläufige Punktirung des Propygidium ein gutes Kennzeichen. Dieser Käfer ist bei Berlin häufiger als *H. carbonarius*; dagegen hat sich noch nicht gefunden:

H. ignobilis Mars.; er ist gröfser als *carbonarius*, das Propygidium hat dicht gedrängte gröfsere Augenpunkte. Es kommen übrigens in diesen Charakteren Uebergänge vor. Andere Kennzeichen, wie Punktirung der Stirn, der Vorderwinkel des Halsschildes, die Streifenbildung auf dem Prosternum fehlen nicht selten dem *ignobilis* und zeigen sich oft genug bei *carbonarius*.

Unter den Germar'schen Typen seines *nigellatus* aus der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schaum'schen Sammlung, welche Marseul zum Theil vorgelegen haben, befand sich ein *H. ruficornis* Grimm, von Germar als *stigmosus* bezettelt. Auf diesen Käfer pafst die Marseul'sche Beschreibung des *nigellatus* unzweifelhaft. Die Angabe, dafs diese Art 6 Zähnchen an den Vorderschienen besitze, ist dem nicht entgegen, denn je nachdem die Spitze der Schiene abgerundet oder spitz ist, oder selbst ein Zähnchen bildet, erscheinen bei *ruficornis* die Vorderschienen 5zähnig oder 5zähnig mit doppeltem Endzahn oder 6zähnig. Die schwächere Punktirung des Propygidium, die feinen Zähne der Schienen, die vier ganzen äufsern Streifen der Flügeldecken, namentlich aber die zwei Streifen auf dem Prosternum, die vermöge der schwach-kielförmigen Mitte desselben sich fast in einem spitzen Winkel treffen, sind die angegebenen Unterschiede vom *carbonarius*, zugleich aber die Kennzeichen des *H. ruficornis* Grimm.

Hiernach stellt sich die Nomenclatur des *H. carbonarius* und der ihm nahestehenden Arten wie folgt:

H. carbonarius Ent. H. = *nigellatus* Germar.

H. ventralis Mars. = *carbonarius* Ent. H. ex parte.

H. ruficornis Grimm (= *myrmecophilus* Muls.) = *nigellatus* Mars. —

Hister helluo Truqui (*modestus* Redt., *silesiacus* Roger) erhielt ich aus Suderode am Harz.

Von *Hister americanus* Payk. fing ich ein Exemplar im vergangenen Sommer bei Berlin. [1])

P. Habelmann in Berlin.

Ueber einige salzhaltige Lokalitäten und das Vorkommen von Salzkäfern.

In der Nähe der Eisenbahnstation Jerxheim im Braunschweigischen habe ich im Herbste 1860 zwei salzhaltige Lokalitäten aufgefunden, die als Heimath von Salzkäfern meines Wissens noch nicht erwähnt sind. Das Steinsalzlager, dem der Boden ohne Zweifel diese seine salzige Eigenschaft verdankt, gehört der Triasformation an, die hier mit ihren 3 Gliedern in verschiedener Verzweigung auftritt.

---

[1]) Von Herrn Wundarzt Müller erhielt ich vor einigen Jahren ein Exemplar von *Omalodes sobrinus* Er., welchen er auf das Bestimmteste bei Neustadt-Eberswalde im Freien gesammelt zu haben versicherte.

G. Kraatz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die eine dieser Oertlichkeiten befindet sich auf einer zum Herzoglichen Domainen-Amte Jerxheim gehörigen Wiese und ist eine Viertelstunde vom gleichnamigen Bahnhofe entfernt.

Es kommen dort nach nur einmaliger, kurzer Untersuchung vor:

1. *Pogonus chalceus* Marsh. auch in bläuer Varietät.
2. *Amara convexiuscula* Marsh.
3a. *Dichirotrichus obsoletus* Dej.
3b. *Dichirotrichus pubescens* Payk.
4. *Anisodactylus pseudoaeneus* Dej., auch blau gefärbt.
5. *Haliplus lineatocollis* Marsh.
6. *Philhydrus testaceus* Fabr.
7. *Berosus spinosus* Stév. (häufig).
8. *Ochthebius marinus* Payk. (häufig).

Die andere ist circa 1 Meile von Jerxheim entlegen, bei dem Dorfe Barnstorf, im sogenannten Teiche, erstreckt sich aber von da längs des Soltau-Baches bis in die Nähe von Wahlenstedt über ein gröfseres Terrain, das noch von andern Salzquellen bewässert wird.

Daselbst finden sich, aufser den unter 3, 4, 5, 6, 7, 8 genannten Arten, noch:

9. *Pogonus luridipennis* Germ., 10. *iridipennis* Nic.
11. *Bembidium aspericolle* Germ. (häufig), 12. *pusillum* Gyll.
13. *Haliplus lineatus* Aubé.
14. *Hydroporus elegans* Ill., häufig in der Soltau.
15. *Bryaxis Helferi* Schmidt.
16. *Anthicus humilis* Germ.

In Sülldorf bei Magdeburg, circa 7 Meilen von den beiden braunschweigischen Orten entfernt, sind von mir im August des Jahres 1860 aufser den meisten, im Verzeichnisse von Herrn Prof. Schaum in Germar's Zeitschrift IV. p. 172 sq. zusammengestellten, noch folgende Salzkäfer gefangen:

1. *Nebria livida* L., var. *lateralis* Fabr. einzeln.
2. *Dyschirius chalceus* Er., selten; 3. *extensus* Putz., selten.
4. *Chlaenius vestitus* Pk., häufig.
5. *Anchomenus marginatus* L. mit dem vorigen.
6. *Harpalus aeneus* F. und var. *confusus* Dej. } besonders lebhaft gefärbt.
7. *Bembidium Sturmii* Panz.
8. *Homalota meridionalis* Muls., häufig.
9. *Philonthus fulvipes* F.
10. *Stenus nitidus* Boisd., sehr einzeln.
11. *Trogophloeus halophilus* v. Kies., einmal.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Es scheinen indefs constant zu fehlen die blauen Varietäten des *Pogonus chalceus* sowie *Hydroporus elegans* St., *lautus* Schaum, *nigrolineatus* Stév.

M. Wahnschaffe in Berlin.

Sammelbericht.

Baridius morio Schh. (*resedae* Bach) fing ich im Frühjahre 1859 einen im Fluge, später im Sommer und Herbst, durch den Bach'schen Namen geleitet, in Menge bei seiner Nahrungspflanze, *Reseda lutea*. Die meisten Pflanzen waren von einigen Exemplaren besetzt, fast immer an der Stelle, wo die Wurzel in den Stengel übergehend, sich aus dem Boden erhebt. Da die Wurzeln vielfach zernagt waren und zahlreiche weifse Larven und Puppen beherbergten, nahm ich dieselben zur Zimmerzucht mit nach Hause und hielt auf diese Weise bis in den November hinein noch eine ergiebige Nachlese an Käfern. Die Flügeldecken der meisten Exemplare zeigen an den Schultern und in der Nähe des Schildchens eine feine silberglänzende Behaarung.

Ancyrophorus longipennis Fairm. Diese noch seltene Art traf ich im Juni an einem schönen windstillen Abend gegen 6 Uhr in ziemlicher Anzahl an einem Brückengeländer angeflogen. Leider nahm ich, den Käfer im ersten Augenblick für einen gewöhnlichen *Trogophloeus* haltend, nur 8 Stücke mit, und alle Versuche, in den nächsten Tagen bei gleicher Witterung und um die nämliche Stunde das Thier an der besagten Localität wieder anzutreffen, waren vergeblich.

Ocypus pedator Grav. und *falcifer* Nordm. Im September in je einem Exemplare aufgefunden.

Gyrophaena pulchella Heer. Im Spätsommer und Herbst bis in den November hinein in Blätterpilzen sehr häufig, in grofsen Gesellschaften beisammenlebend.

Meloë autumnalis Ol. Im September und October auf Wegen und Anhöhen nicht selten.

Agrilus. Davon die Arten *integerrimus* und *viridis* zu Hunderten vorkommend; von letzterer Art ein grofses Stück mit messingfarbenen Flügeldecken und blauem Kopf und Halsschild. *Laticornis* auf Eichen häufig, *prutensis* auf *Populus tremula*, besonders kleinen verkrüppelten Pflanzen, nicht selten. Seltener sind *coeruleus* und *olivicolor*. *Cinctus* in einem typischen Exemplar gesammelt.

Cryptocephalus bipustulatus F., im Schaum'schen Cata-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

log als Varietät von *bipunctatus* L. aufgeführt. Die Zusammengehörigkeit beider Formen scheint mir noch fraglich, da die erstere nur auf Wiesen oder lichten Waldplätzen an Grashalmen und niederen Pflanzen sitzend vorkommt, während *Cr. bipunctatus* nebst der Varietät *lineola* F. auf Eichen, Haseln, Birken etc. sehr gemein ist, aber nie in Gesellschaft mit *bipustulatus* von mir beobachtet wurde.

Dendrophilus punctatus Hbst., sonst bei *Formica fuliginosa* nicht selten, fand sich in 3 Stücken in einer zur Zucht von *Tenebrio*-Larven als Vogelfutter bestimmten, mit Abfällen aus Backöfen und alten Brotresten gefüllten Holzkiste, bei deren Standort im Zimmer hinter Glas und Rahmen an ein zufälliges Einwandern der Käfer von aufsen her nicht zu denken war.

Cardiophorus atramentarius Er. Ein von Herrn von Kiesenwetter freundlichst bestimmtes Exemplar im Juni gefangen.

Coccinella 12 *pustulata* F. auf Eichen nicht selten, *C. tigrina* ein paarmal auf Erlen.

Deroplia Genei Arrag. Ein Stück im Juni von einer jungen Birke geklopft.

Melandrya flavicornis Duft. Im Gemülle alter Weiden selten.

Tachinus palliolatus Kraatz, ein von Hrn. v. Kiesenwetter bestimmtes Stück.

Haltica pubescens E. H. Am Laacher See lebt auf *Atropa Belladonna* gesellschaftlich sowohl die ungefleckte als gefleckte Form (*Atropae* Mrkl.), letztere überwiegend, nebst deutlichen Uebergängen zwischen beiden, indem der Schulterfleck zuerst wegfällt, und endlich selbst der Fleck an der Spitze undeutlich wird. Beide Formen sind wohl unbedenklich zusammenzuziehen.

H. Fufs in Ahrweiler.

Nachdem ich, seit dem April 1858 bereits 12 mal die Harzer Tropfsteinhöhlen, namentlich die Baumanns- und Bielshöhle, stundenlang vergeblich nach etwaigen Höhlenkäfern durchsucht habe, fand ich statt ihrer in der Bielshöhle das ansehnliche *Omalium validum* Kraatz, bei zwei Besuchen in etwa einem Dutzend Stücken, an vorher ausgelegten Knochen.

Die beiden einzigen bisher bekannten Exemplare aus Schlesien (Mus. Kraatz) und Sachsen (Mus. reg. Berol.) welche in der Naturgeschichte der Ins. Deutschl. II. p. 977 beschrieben wurden, sind nicht ausgefärbt; neben Stücken von der a. a. O. angegebenen Färbung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fanden sich auch solche mit ziemlich dunkel braunrothem Halsschilde.

W. Fuchs in Berlin.

Im verflossenen Sommer (1860) wurden in hiesiger Gegend wieder manche interessante Entdeckungen gemacht:

Aleochara mycetophaga von mir hier und von v. Heyden bei Frankfurt in Pilzen.

Calodera cingulata von mir in Rheinhessen.

Homalota pallens Redt. von mir hier, von v. Heyden bei Offenbach im ersten Frühjahr an sonnigen Abhängen unter Steinen.

Myllaena elongata habe ich in etwa 20 Exemplaren in sehr nassem, fast schlammigem Boden an Bachufern versteckt gefunden; der Käfer kommt zum Vorschein, wenn man mit einem Stock schräg in den Boden sticht und ihn auflockert.

Von *Coryphium angusticolle* hat Dr. Bose zu Ortenberg ♂ und ♀ an der Mauer unmittelbar über der Miststätte in seinem Hofe gefunden. Das Käferchen scheint die Lebensweise von *Omalium rivulare, striatum, Megarthrus* u. s. w. zu theilen.

Euplectus bicolor mehrfach unter Rinde von abständigen Birken in Gesellschaft von *Homalota cuspidata, Omalium pusillum* u. s. w.

Hister terricola in der Erde, welche sich über einem vor 2 Jahren begrabenen Pferde befand.

Acmaeodera 18-guttata Hbst., ein Exemplar bei Zwingenberg in der Bergstr fse im Juni auf einer Blume.

Agrilus cinctus Oliv. hat Dr. Nebel bei Darmstadt und H. v. Heyden bei Herrstein an der Nahe auf Spartium beobachtet.

Agrilus graminis Lap. hat Dr. Nebel bei Darmstadt entdeckt.

Saperda Seidlii hat v. Heyden in Mehrzahl aus Aspenholz erzogen.

Agrilus sexguttatus hat bei Aschaffenburg die in den schönen Busch führende Pappel-Allee fast gänzlich vernichtet.

Aegosoma scabricorne hat Prof. Doebner in Aschaffenburg aus einem ital. Pappelstamm zahlreich erzogen.

Polydrosus sparsus wurde von Stud. Weifs zu Darmstadt von Eichen geklopft und mir mitgetheilt.

Pfarrer *W. Scriba* in Oberlais, Kreis Nidda, in Hessen.
(Briefliche Mittheilung.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von Interesse für die Fauna der Mark Brandenburg wird das mehrfache Vorkommen der *Amara maritima* bei Neustadt-Eberswalde, für die Fauna Pommerns folgender bei Misdroy gefundenen Arten sein: *Amara montivaga*, *Aetophorus imperialis*, *Anchomenus atratus* Dft., *Bradycellus harpalinus* Dej., *Bembidium fumigatum* Dft., *Bembidium affine* Stephens. Letzteres lebt auf Thonboden an der Küste der Ost-See, ist etwas gröfser und schlanker als *B. Milleri*, sonst dieser Art sehr ähnlich. Originalstücke des *B. affine* Steph. hatte ich zum Vergleich. Mit *B. affine* Redt. (= *tibiale*) kann es nicht verwechselt werden.

Bradycellus obsoletus Dej. fand sich in einzelnen Stücken am Salzsee bei Eisleben unter dem dort sehr häufigen *B. pubescens*. Unter vielen vom Herrn Lieutenant Wahnschaffe bei Sülldorf unweit Magdeburg gesammelten *Bradycellen* war die Mehrzahl *B. obsoletus* und nur 6 Stück des *pubescens*. Von diesem ist er gut durch die Breite des Halsschildes, die dichtere Punktirung desselben und der Flügeldecken und durch bedeutendere Gröfse unterschieden.

Auf dem Vorkommen dieser Art und zwar der dunkel gefärbten ♂ daselbst, wird wohl die Angabe beruhen, dafs *Bradycellus discicollis* bei Magdeburg gefunden sei.

Myrmeconomus Hochhuti und *Myrmecoxenus vaporariorum* wurden im Rofs- und Kuhmist bei Misdroy; ersterer auch bei Berlin gefunden.

P. Habelmann in Berlin.

Der im nachstehenden Bericht oft genannte Fundort „Entenfang" ist ein, etwa eine Meile in nordwestlicher Richtung von Hildesheim entfernter Moorbruch von nur geringer Ausdehnung, aber mit einer aufserordentlich reichen Fauna und Flora. Durch theilweise Trockenlegung des Moorgrundes und der sonst zahlreichen Teiche hat freilich die Localität für botanische und entomologische Zwecke seit einigen Jahren bedeutend verloren, doch ist sie noch immer die Hauptfundgrube für hiesige Botaniker und Entomologen.

Odacantha melanura L. Entenfang, an den Rändern trockengelegter Teiche zwischen Schilf und Riedgras, sehr häufig; zu jeder Jahreszeit, hauptsächlich im Spätsommer und Herbst, besonders des Mittags, an sonnigen Stellen. An demselben Orte finden sich *Chlaenius holosericeus* und *Lyperus aterrimus*, an ganz feuchten, kaum zugänglichen Stellen, entweder in Löchern in schlammiger Moorerde oder unter den Blättern von Nymphaea alba; daselbst ist auch *Oodes helopioides* häufig, von dem Redtenbacher sagt, dafs er an

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

trocknen, sandigen Orten unter Steinen lebe. Ferner zum Theil sehr häufig noch: *Anchomenus oblongus* und *pelidnus*, *gracilis* (ziemlich selten), *Badister peltatus* (an Stuken selten), *Stenolophus vespertinus* und *vaporariorum*, *Acupalpus dorsalis* und *flavicollis* (dieser selten), *Blemus discus*, besonders unter Hafergarben. Auf dem Burgberge bei Harzburg im Harze, fand ich vor einigen Jahren in losem Kalksteingeröll 4 *Cymindis cingulata*.

An Wasserkäfern ist der Entenfang sehr reich, sehr häufig sind *Dytiscus latissimus* L. und stark vertreten die Gattungen: *Colymbetes*, *Ilybius*, *Agabus*, *Hydaticus* (mit Ausnahme von *grammicus* Ahr.). *Orectochilus villosus* F. kommt hier einzeln in der Lamme vor; im vorigen Sommer habe ich denselben in der Ecker, an trocknen Stellen der Unterseite hohlliegender Steine in Menge gefunden. In demselben Harzflüfschen ist auch *Elmis parallelepipedus* und *aeneus* Mül. häufig.

Unter Ameisen lebende Käfer hiesiger Fauna:

Dinarda dendata und *Maerkelii*, letztere nicht selten.

Lomechusa strumosa und *Hetaerius sesquicornis* in den Nestern von *Formica fusca*, aber beide selten.

Lomechusa paradoxa ist hier häufiger. (Am Marienberge in einem Ameisenneste gegen 30 Stück, einige Exemplare mit dunklerer Färbung.)

Dendrophilus punctatus Hbst. Im Frühjahr unter Moos an Baumstämmen sehr selten.

Onthophilus sulcatus F. Im Frühjahr in der Erde an alten Weidenstämmen selten.

Epuraea 10 *guttata* F. Im ausfliefsenden Eichensafte nicht selten. — *Soronia punctatissima* Ill., in der Nähe Harzburgs in Menge bei ausfliefsendem Birkensafte gesammelt.

Antherophagus nigricornis und *silaceus* auf blühendem Marrubium vulgare.

Ampedus praeustus F. Auf blühendem Crataegus.

Campylus denticollis F. im vorigen Sommer einige Male im Sundern bei Hildesheim auf Gesträuchen.

Silis nitidula nach Redtenbacher auf Haidekraut, von mir aber stets auf blühenden Doldenpflanzen (Oenanthe etc.) gesammelt.

Niptus hololeucus ist in dem Hause eines Kürschners in Hildesheim in grofser Menge vorgekommen.

Rhynchites sericeus Hbst. auf jungen Eichentrieben im Hildesheimer Walde; kein Exemplar ist unter $2\frac{1}{3}$ lin. lang. Redtenbacher giebt die Gröfse von $1\frac{2}{3}$ lin. an.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lixus paraplecticus und *Bardanae.* Auf Oenanthe Phellandrium, in dessen hohlen Stengeln die Larve lebt; *L. Bardanae* auf Rumex conglomeratus (Entenfang, Ende Juni).

Pachyta clathrata. Brocken, auf Sorbus aucuparia.

Pachybrachys histrio Oliv. In der Gegend von Harzburg auf Euphorbia cyparissias sehr häufig.

Gymnasiallehrer *C. Wilken* in Hildesheim.

Dolichus flavicornis Fabr. (vergl. Bd. IV. S. 320) fand ich in frischen Exemplaren unter trockenem Dünger und in einigen Exemplaren unter faulendem Kartoffelkraut; auch:

Zabrus gibbus seit mehreren Jahren am Hornwerke in St. Pauli bei Hamburg, meilenweit von Getreidefeldern.

Drapetes equestris nur in Schwämmen faulender Eichenstümpfe.

Alphithobius diaperinus Panz. in gröfserer Anzahl bei Hamburg.

Wilh. Koltze in Hamburg.

Porthmidius fulvus Redt. Bei Georgenthal klopfte ich an einem sehr heifsen Sommertage zwei Stück von Laubholzbüschen.

Oberförster *A. Kellner* in Georgenthal.

Monohammus galloprovincialis habe ich nicht aus Fichten- sondern aus Kieferholz (*Pinus sylvestris*) gezogen (vergl. damit diese Zeitschr. IV. p. 323). *Phytoecia Jourdani* ist nicht vom hiesigen Entomologen Schmid, sondern vom General-Superintendenten Schmitt in Mainz gefangen worden.

C. v. Heyden in Frankfurt a. M.

Hymenoptera.

Metopius micratorius Fabr. Grav. Zur Biologie — oder wie der Verfasser wunderlicher Weise schreibt „zur Ethnologie" — dieses Ichneumoniden theilt Doumere in den Annal. soc. ent. Fr. 1860 p. 317 ff. mit, dafs die Larve in den Raupen und Puppen von *Saturnia Carpini* lebt. Das Vorkommen von *Metopius*-Arten, insbesondere des *M. micratorius* — dessen Weibchen *M. necatorius* ist — in Raupen und Puppen von verschiedenen Nachtschmetterlingen, namentlich von *Bombyciden*, z. B. von *Gastropacha lanestris*, *Populi*, *Trifolii*, *Stauropus Fagi*, ist indessen schon seit Scopoli und Schrank bekannt, und von den neueren Hymenopterologen, Gravenhorst (in der Ichneumonologia Europaea), Wesmaël, Ratzeburg und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Holmgren erwähnt. Wenn also Doumerc p. 318 angiebt, die Natur habe, wie man jetzt wisse, jeder pupivoren Hymenopterenart ein besonderes Wohnthier, und dem *Metopius micratorius* die *Saturnia carpini* als solches angewiesen, so widerlegt sich das Obigem zufolge von selbst. Ganz im Gegentheil haben Ratzeburg's schöne Beobachtungen ergeben, dafs gerade die in Schmetterlingen schmarozenden Ichneumoniden sich selten auf eine einzige Art beschränken.

Uebrigens hat der Verfasser bei Gelegenheit dieser seiner Mittheilung es unternommen, die gangbare Nomenclatur des Thieres umzuändern und es *Peltastes fasciatus* zu nennen. Panzer habe — so giebt er an — den Illiger'schen Namen *Peltastes*, nach Illiger in *Metopius* verändert. [1]) — Nun ist aber *Metopius* in Panzer's kritisch. Revision (II. p. 78) bereits im Jahre 1806, und zwar mit einer kenntlichen, die Mundtheile gewissenhaft berücksichtigenden Beschreibung; *Peltastes* aber in der Illiger'schen Bearbeitung von Rossi's Fauna Etrusca (II. p. 55 erst im Jahre 1807), und zwar ohne Beifügung einer Beschreibung, aufgestellt. Ebenso ungerechtfertigt wie die beabsichtigte Beseitigung des Genusnamens ist die des Namens *micratorius*. Allerdings ist die Beschreibung des *Ichneumon fasciatus* Fourcroy älter als die des *Ichneumon micratorius* Fabr. Aber die Doumerc'sche Deutung der Fourcroy'schen Art auf den hier in Rede stehenden Ichneumoniden ist nicht nur völlig willkürlich, insofern als die Diagnose „Ater, antennis pedibusque flavis, segmentis abdominalibus margine luteis" auf eine ganze Schaar von Ichneumoniden wenigstens ebenso gut bezogen werden kann als auf unsere Art; sondern sogar bestimmt unrichtig, weil die

---

[1]) Doumerc sagt mit Bezug hierauf: „Ich sehe den Nutzen davon nicht ein, zwei Namen für eine und dieselbe Gattung, welche dieselben Arten umfafst, zu schaffen. So überflüssig eine solche Trivialität scheinen sollte, so bringt unser Verfasser doch wenige Seiten darauf p. 325 für einen Schmetterling gleichzeitig selbst zwei Namen in Vorschlag. Nach den von den Fühlern hergenommenen Charakteren will er das Thier zu den „*Phalènes pectinicornes* Linné's, nach der Lebensweise zu den „*Teignes*" Geoffroy's, oder, wenn auch mit Zweifeln, zu den „*Psyches*" Latreille's bringen. Allein er ist über die Stellung im Systeme, die dem Thiere von den Lepidopterologen künftig zugewiesen werden wird, nach seiner eigenen Erklärung überhaupt in Ungewifsheit, und so weifs er für den Moment nichts besseres zu thun, als — nicht etwa einen gediegenen Lepidopterologen zu Rathe zu ziehen und sich unterrichten zu lassen, sondern — für das Thier „la denomination générique de Perianthosuta ou si l'on veut de Perianthophila" vorzuschlagen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schön schwefelgelben Ränder der Abdominalsegmente bei *Metopius micratorius* im Gegensatze zu den Beinen und Fühlern, die „flava" genannt werden, nicht als „lutea" beschrieben werden konnten. Doumere schliefst mit der Nachricht, dafs er in den von ihm verglichenen Schriften kein Citat einer Abbildung gefunden habe, und zeigt auf diese Weise, dafs er sich nicht die Mühe genommen hat, ehe er diese Bemerkung mit gesperrter Schrift in die Welt schickte, auch nur Gravenhorst's Monographie, als Hauptwerk über die Ichneumoniden, wo er verschiedene solche Citate gefunden hätte, zu vergleichen. Beiläufig wollen wir bemerken, dafs sich Abbildungen (beziehendlich Beschreibungen und Nachweisungen über die Lebensweise) in Panzer Faun. Germ. Fasc. 47. 19. und Fasc. 97. 14. — Curtis Brit. Ent. I. 4. — Ratzeburg Ichneum. der Forstins. II. Taf. I. 23. — Holmgren Monogr. Tryphonidum Sueciae Taf. IX. Fig. 25. finden.

Doumere's gänzliche Unbekanntschaft mit aller neueren Literatur und mit der Masse von sorgfältigen Beobachtungen, die darin niedergelegt sind, die Unzuverlässigkeit seiner Angaben in Bezug auf die wenigen alten, beziehendlich veralteten Schriftsteller, von denen er überhaupt Notiz nimmt, und die Oberflächlichkeit und Ungenauigkeit seiner eigenen Untersuchungen ist vielleicht ohne Beispiel unter den heutigen entomologischen Schriftstellern. Wir können es daher nur bedauern, dafs es solchen Produkten gelingen konnte, sich neben so vielen gediegenen, schönen Arbeiten in die Annales de la société ent. d. Fr. einzudrängen.

v. Kiesenwetter.

Das sommerlose Jahr 1860 bot mir für die geringe entomologische Ausbeute, im Auffinden einiger seltenneren *Hymenoptera* einigen Ersatz, und dürften die kurzen Mittheilungen darüber für den Hymenopterologen nicht ohne Interesse sein.

1. *Tarpa megacephala* Kl. und *T. flavicornis* Kl. (Hartg. p. 318). Von beiden Arten fing ich am 22. Juli je ein ♀, in den Nachmittagsstunden an blühendem Thymian schwärmend.

2. *Lyda bimaculata* m. ♂. Am 1. Juni fing ich in der Dölauer Haide einmal diese *Lyda*, welche zu Sect. 1. bei Hartig gehört und der Färbung nach für *L. campestris* L. gelten könnte, wenn das Vorhandensein des Seitendorns an den Vorderschienen und mancherlei anderes nicht dagegen spräche. Ihre Kennzeichen sind folgende:

Kopf, Thorax, Hüften, Schenkelringe, Schenkel an der Unter-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

seite bis gegen die Knieen, erstes und die 3 letzten Hinterleibsglieder schwarz, metallisch glänzend; schmutzig gelb sind: Fühler, Mundtheile, Augenränder an ihrer unteren Hälfte ringsum, Vorderrand des Kopfschildes, die kurz behaarten Beine, deren Vorderschienen einen Seitendorn tragen, das 2te bis 6te Hinterleibsglied und die Vorderflügel mit Ausschlufs ihrer glashellen Spitze; an letzteren die Wurzelhälfte des Mahles schwarz. — Der Kopf ist stark punktirt, schwach gelbhaarig, zwischen den Fühlern fein leistenartig erhaben; die gelbe Einfassung der innern Augenränder biegt sich am obern Ende nach innen und der gelbe Kopfschildrand zieht sich in der Mitte schnepperartig nach der Stirnleiste hin. Die langen, nach der Spitze zu etwas dunkleren Fühler, deren 4tes Glied am längsten, haben auf dem Rücken des Schaftes einen schwarzen Fleck. Gröfse und Gestalt von *L. pratensis* (5 Lin., Flügelspannung 10 Lin. rheinl. M.); aufser durch die Färbung auch noch durch das schwächere Flügelgeäder von ihr verschieden.

3. *Xiphydria annulata* Jur. Htg. p. 369.

Von dieser bei uns sehr seltenen Holzwespe traf ich am 24. und wieder am 27. September je ein ♀ an dem Stamm einer alten, noch gesunden Eiche in der Stellung an, in welcher diese Wespen ihre Eier legen, d. h. die Scheide stand rechtwinklig auf dem Stamme; doch war in beiden Fällen der Bohrer noch nicht eingedrungen, denn das Wegnehmen der Thiere geschah ohne irgend welches Hindernifs.

4. *Sirex juvencus* L. Htg. p. 384.

Die einzige, bei uns alljährlich in einem Kiefernwalde (Dölauer Haide) anzutreffende Art, kam im oben genannten Jahre in ungewöhnlicher Menge und Zeit vor. So fand ich den 20. September am Stamme einer etwa 25jährigen Kiefer (Pinus sylvestris) 6 ♀, von denen die Mehrzahl wenigstens — sie waren nicht alle erreichbar — sich Behufs des Eierlegens festgebohrt hatte.

5. *Sirex fuscicornis* F. Htg. p. 387.

Ein ♀ flog einem meiner Freunde, der sich auf offenem Felde befand, am 28. August um die Mittagszeit an. Kiefern sind von der Stelle mehrere Stunden entfernt; zu den nächsten Bäumen ($\frac{1}{4}$ Stunde) gehören aber Schwarzpappeln und Weiden, von denen her an jenem Tage der Wind ziemlich stark geweht hatte.

6. *Ichneumon arrogator* F. Gravenh. I. p. 536. — *Cataelphus arrog.* Wesm. Ichn. ambl. p. 134.

Von dieser stattlichen, durch ihre dunklen Flügel mit dem gelben Mahle an exotische Sphexe mahnenden Schlupfwespe fing ich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

(beim Suchen nach *Oenotheae*-Raupen) am 24. Juli ein ♀. Da beide Autoren nur des ♂ gedenken, bemerke ich, dafs die dort angegebene Diagnose auch auf das andere Geschlecht genau pafst. Der Hinterleib ist sehr breit und am Ende stumpf; die Fühler ringeln sich nicht, sondern biegen sich um, wie bei den Weibern der Gattung *Amblyteles* Wesm.

7. *Hellwigia elegans* Gravenh. III. p. 798.

Von dieser seltenen, durch ihre keulenförmigen Fühler so ausgezeichneten Schlupfwespe fing ich in den sonnigen Nachmittagsstunden des 22. Juli an blühender Schaafgarbe eine ziemliche Anzahl, worunter verhältnifsmäfsig nur wenige Weiber waren (7 : 2). Zwei Pärchen erlangte ich in Copula. Die Thiere waren lebhafter, als die ihnen an Körpergestalt ähnlichen Ophionen zu sein pflegen.

8. *Ceropales Histrio* F. Dahlb. I. p. 33.

am 9. Juli 1859 1 ♂ an blühenden Dolden.

9. *Harpactes laevis* Dahlb. I. p. 148.

Ein Stück am 20. Aug. 1859 an blühenden Mohrrüben. Beide seltene Arten der Grabwespen trage ich bei dieser Gelegenheit für die hallische Fauna nach, weil ich in einer frühern Arbeit darüber (Zeitschrift d. gesammten Naturwissenschaften etc. XII. p. 57) von ersterer angab, „soll nach Hübner ebenfalls in Deutschland vorkommen", und letztere ganz unberücksichtigt liefs, da Dahlbom l. c. nur das südliche Frankreich als ihr Vaterland anführt, und die zahlreichen Verzeichnisse in der Stettiner Entomologischen Zeitung ihrer nicht gedenken. Später fand ich letztere Art mit aufgenommen in dem Verzeichnisse von Funk „die Sphegiden und Chrysiden der Umgegend Bambergs (1859)". — Als weiterer Nachtrag für unsere Fauna mögen noch *Dolichurus corniculus* Dlb. 14. August, *Pompilus pectinipes* v. d. L. ♀, 9. Juli bis 15. September, *Nysson dimidiatus* Jur. 14. August genannt sein.

10. *Ibalia cultellator* Latr. Hist. nat. des Ins. III. 316. — *Banchus cult.* Fabr. Syst. Piez. p. 127 No. 4.

In dieser Zeitschrift IV. 205. ist angegeben, dafs dieses schöne Thier wahrscheinlich in *Sirex juvencus* parasitisch leben möge. Meine diesjährigen Erfahrungen bestätigen diese Vermuthung. Am 12. September, in den sonnigen Nachmittagsstunden umflogen diese Thiere eine abgestorbene Kiefer (Pinus sylvestris) und spazierten gemächlich mit erhobenen Flügeln an dem Stamme, welcher bis über 8 Fufs seiner Höhe der Rinde beraubt war, hier und noch weiter oben umher. Einige Male safsen ihrer zwei übereinander, die ich nach meiner Gewohnheit auf eine Nadel brachte, in der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Voraussetzung Männchen und Weibchen sicher bei einander zu haben. Um keine Zeit zu verlieren und eine möglichst reiche Erndte zu halten, liefs ich mich auf nähere Betrachtung zunächst nicht weiter ein. Der Stamm war mit zahlreichen Fluglöchern versehen, welche alle, vom Umfange eines groben Schrotkorns, in schräger Richtung nach unten verliefen. Aus einem sah die Vorderseite eines Kopfes hervor, ich vermuthete dahinter einen *Sirex juvencus* ♂, brachte aber bald durch einige Nachhülfe ein stattliches ♀ der *Ibalia* heraus. Jetzt überzeugte ich mich, dafs die auf einander sitzenden Exemplare nur Männchen gewesen waren. Sie überwogen der Zahl nach bedeutend; denn bei der auch an den folgenden Tagen fortgesetzten Jagd erbeutete ich an noch andern ähnlichen Stellen von diesem mehr trägen Insekt zu 20 Männchen nur 4 Weibchen. Beide Geschlechter sind in Curtis Br. Entom. 22. abgebildet und beschrieben. Das Weibchen ist auch von Westwood kurz charakterisirt und der Hinterleib desselben abgebildet. Introd. to the mod. classif. I. 133. tb. 73. f. 22.

Dr. *Taschenberg* in Halle.

Hemiptera.

Myrmedobia coleoptrata Fall. und *Anthocoris* (*Idiotropus* Fieb.) *exilis* Fall. wurden von mir in den letzten Jahren mehrfach am Fufse von Baumstämmen, in den Nestern der *Myrmica laevinodis* Nyl. gesammelt, wo sie als entwickeltes Insekt vom Anfang bis Mitte Juli in gleicher Anzahl unter einander vorkommen. Da mich dieser Umstand vermuthen liefs, beide Thiere möchten einer Art angehören, so erhielt ich auch, nach wiederholten Beobachtungen im verflossenen Jahre Gewifsheit darüber, denn ich fand unter einer gröfseren Zahl von Individuen mehrere Pärchen in copula, und zwar *Anthocoris exilis* Fall. als Männchen zu *Myrmedobia coleoptrata* Fall. Mit Rücksicht hierauf hat auch Prof. v. Baerensprung in seinen Hemipt. Heteropt. Europae beide Wanzen als zusammengehörend aufgeführt.

Obwohl Fieber trotz der scheinbaren, äufseren Verschiedenheit beider Thiere, mit trefflichem Scharfblick ihre nahe Verwandtschaft richtig erkannte und *Anthocoris exilis* zu einer eigenen Gattung (*Idiotropus*) erhob und neben *Myrmedobia* stellte, so mufs doch dieselbe nach oben Gesagtem wieder eingezogen werden.

Bei genauer Beobachtung der lebenden Thiere aus der Familie der *Microphysides* wird es gewifs auch ferner gelingen, die zum grofsen Theil nur auf Vermuthungen beruhende Identität beider Geschlechter ein und derselben Art festzustellen.

H. Tieffenbach in Berlin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen. 182-197